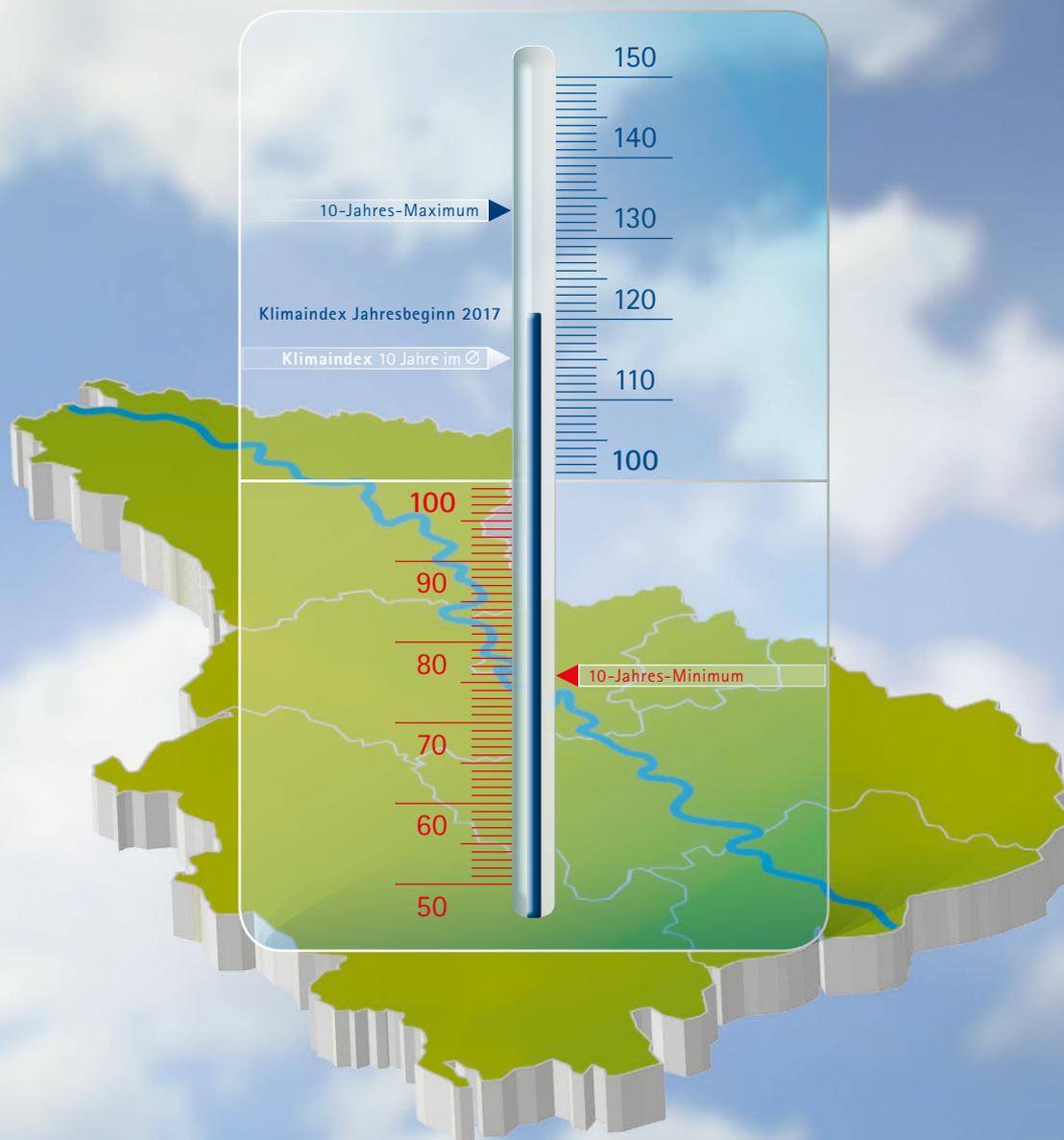
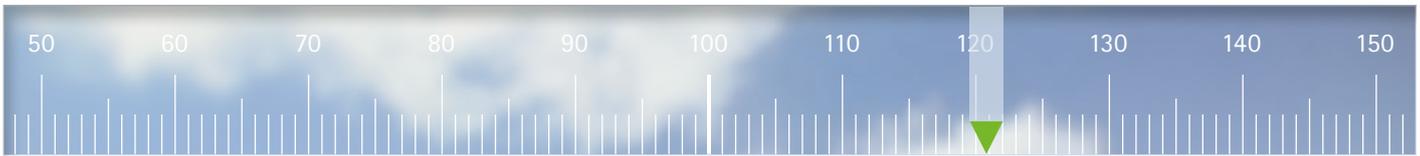


Konjunkturbarometer Rheinland Jahresbeginn 2017

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid



Initiative
Rheinland



KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2017

Konjunktur im Rheinland: Große Stabilität prägt die regionale Wirtschaft

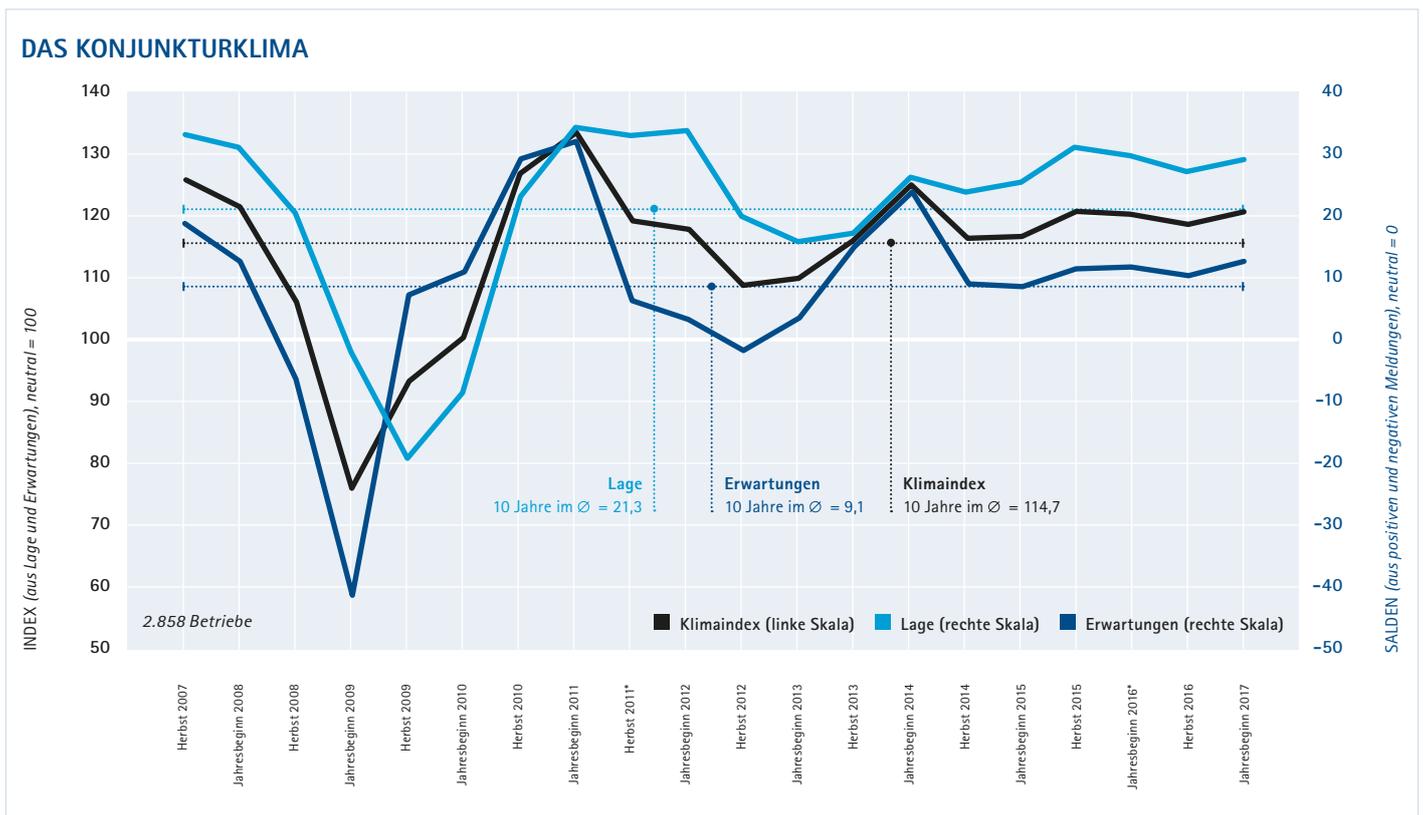
Zum Jahresbeginn 2017 bewerten die Unternehmen im Rheinland ihre Geschäftslage größtenteils weiterhin sehr positiv. 39,7 Prozent der befragten Betriebe bezeichnen ihre Lage als gut, weitere 49,8 Prozent immerhin als befriedigend. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der guten und schlechten Lageeinschätzungen darstellt, hat gegenüber dem Herbst um 1,8 Punkte zugelegt. Er hat mit 29,3 Punkten fast den starken Wert vom Jahresbeginn 2016 erreicht und liegt deutlich über dem 10-Jahres-Durchschnitt, der bei 21,3 Punkten liegt. Die anhaltende Seitwärtsbewegung auf einem überdurchschnittlichen Niveau deutet darauf hin, dass sich die Konjunktur in der Region sehr stabil entwickelt. Anhaltend niedrige Zinsen, eine hohe Kaufkraft und Konsumlaune, eine bis in den November hinein

relativ niedrige Inflation sowie steigende Einkommen und Beschäftigung stützen diesen Verlauf.

Parallel zu den Lageeinschätzungen entwickeln sich derzeit auch die Erwartungen. 26,0 Prozent der Unternehmen gehen für die kommenden Monate von einer sich weiter verbessernden Geschäftsentwicklung aus. Weitere 60,9 Prozent erwarten keine größeren Veränderungen und nur 13,1 Prozent befürchten eine Verschlechterung. Der Saldo für die Geschäftserwartungen liegt somit bei 12,9 Punkten und damit um 2,1 Punkte über dem Wert der Herbstumfrage. So deutet gegenwärtig einiges darauf hin, dass sich die regionale Wirtschaft auch im gerade begonnenen Jahr gut und stabil entwickelt. Da sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartun-

gen leicht zugelegt haben, steigt auch der IHK-Konjunkturklimaindex leicht an und erreicht jetzt 120,8 Punkte. Einen besseren Wert gab es zuletzt zum Jahresbeginn 2014. Der langjährige Durchschnitt wird sogar um 6,1 Punkte übertroffen.

Auch die weiteren im Rahmen der IHK-Konjunkturumfrage erhobenen Indikatoren lassen auf eine in diesem Jahr stabile Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion Rheinland schließen. Stellenweise deutet sich sogar ein vorsichtiger Optimismus an. Die Investitionspläne für die kommenden Monate legen noch einmal zu. 29,3 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionen erhöhen, weitere 53,6 Prozent planen immerhin mit konstanten Budgets. Damit geht der Anteil der Betriebe mit sinkenden Investitionen ganz leicht auf jetzt



*Ab Herbst 2011 einschließlich IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, ab Jahresbeginn 2016 einschließlich Niederrheinische IHK.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klimaindex		Trend*
	H 2016	JB 2017		H 2016	JB 2017		H 2016	JB 2017	
Wirtschaft insgesamt	27,5	29,3	→	10,8	12,9	→	118,8	120,8	→
Industrie	20,5	21,8	→	12,8	16,9	→	116,6	119,4	→
Großhandel	25,8	26,1	→	14,2	14,6	→	119,9	120,2	→
Einzelhandel	14,9	17,2	→	-1,3	2,7	→	106,5	109,7	→
Dienstleister	34,1	37,6	→	10,7	11,7	→	121,8	124,0	→

JB = Jahresbeginn
H = Herbst

*Veränderung gegenüber der Vorumfrage |
Salden (neutral = 100) bzw. Indizes aus Lage und Erwartung (neutral = 100)

*Trendaussagen

Veränderung des Saldo gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -10 Prozentpunkte:	↓

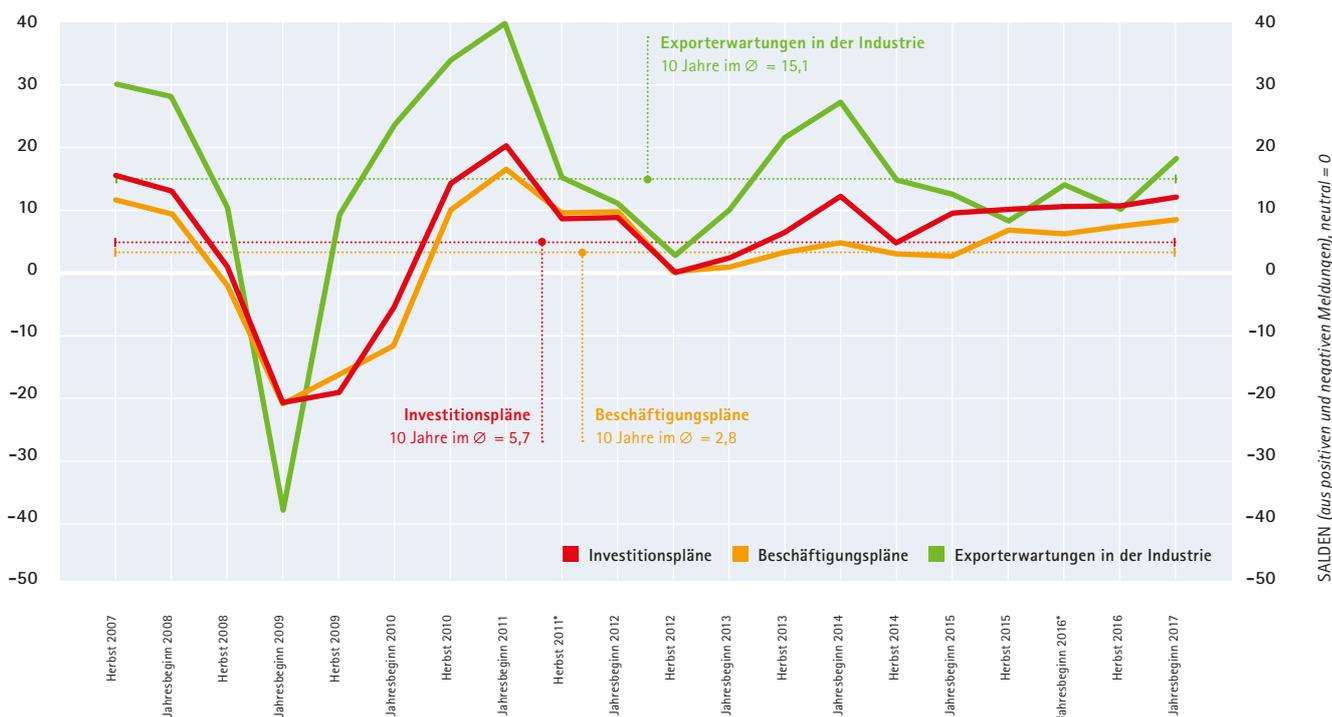
17,1 Prozent zurück. Bei 63,9 Prozent ist der Ersatzbedarf ein Hauptmotiv. Jeweils etwa ein Drittel der Unternehmen nennt auch Rationalisierungen, Produktinnovationen oder Kapazitätserweiterungen als Begründung. Im Vergleich zum Herbst 2016 haben sich die Investitionspläne insbesondere im Ernährungsgewerbe und in der Kunststoffindustrie deutlich erhöht. Auch im Gastgewerbe und in der IT-Branche führt die gute Geschäftslage zu verstärkten Investitionsabsichten. Die Motivation für Investitionen fällt dabei in den einzelnen Branchen durchaus unterschiedlich aus. In der Logistik, im Baugewerbe und im produktionsverbindenden Großhandel dominiert eindeutig der Ersatzbedarf. In der Finanzwirtschaft und im Ernährungsgewerbe spielen daneben auch Rationalisierungen eine große Rolle. Die IT- und die

Medienbranche sind durch viele Investitionen in Produktinnovationen geprägt. Die Chemische Industrie betreibt zudem einen großen Aufwand für den Umweltschutz.

Der Saldo für die Beschäftigungspläne erreicht mit 8,6 Punkten den besten Wert seit dem Jahresbeginn 2012. Insgesamt möchten 22,4 Prozent der Betriebe ihre Mitarbeiterzahl erhöhen. Dem stehen nur 13,8 Prozent mit Plänen zum Beschäftigungsabbau gegenüber. Die erfreuliche Lage auf dem Arbeitsmarkt wird sich also weiter verbessern. Insbesondere von der IT-Branche, der Gesundheitswirtschaft und der Chemischen Industrie werden hier weitere Impulse ausgehen. Mit rückläufigen Mitarbeiterzahlen rechnen dagegen erneut die Finanzdienstleister.

Wieder etwas Bewegung scheint in die Entwicklung der Exporte zu kommen. Erstmals seit fast drei Jahren deutet sich hier ein nennenswerter Aufschwung an. Dazu passen Prognosen der Forschungsinstitute, die eine leichte Zunahme des weltweiten BIP-Wachstums voraussagen. An die Steigerungsraten der Jahre 2010 und 2011 kann aber noch lange nicht angeknüpft werden. Motor der Wirtschaft bleibt in den meisten Branchen die gute Inlandsnachfrage. Aktuell rechnen 27,7 Prozent der exportierenden Unternehmen für 2017 mit einer Zunahme ihrer Exporte, nur 13,9 Prozent erwarten einen Rückgang. Insbesondere die Unternehmen der Chemischen Industrie, der Ernährungsindustrie und der Elektroindustrie blicken hoffnungsvoll in die Zukunft. Deutlich verbessert haben sich die Exporterwartungen im Maschinen- und Fahrzeugbau.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



KONJUNKTURBAROMETER RHEINLAND JAHRESBEGINN 2017

Der Aufschwung der Exporterwartungen wird weiterhin von zahlreichen Unsicherheiten begleitet. Im Vordergrund stehen dabei die USA. Präsident Donald Trump scheint seine Ankündigungen aus dem Wahlkampf umzusetzen und die USA stärker abschirmen zu wollen. Die Androhung von Strafzöllen und die Kündigung von Handelsabkommen sind die ersten sichtbaren Zeichen. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass die Umfrage vor dem Amtsantritt von Präsident Trump abgeschlossen wurde und somit die Auswirkungen der ersten Amtshandlungen sich noch nicht in den Ergebnissen widerspiegeln. Auch der anstehende Beginn der Verhandlungen zum Brexit sorgt für Verunsicherung. Damit stehen die Handelsbeziehungen zu zwei der wichtigsten Handelspartnern der rheinischen

Wirtschaft zur Disposition. Auch in weiteren europäischen Ländern, wie zum Beispiel in Frankreich und den Niederlanden, könnten europa- und freihandelskritische Parteien an Einfluss gewinnen.

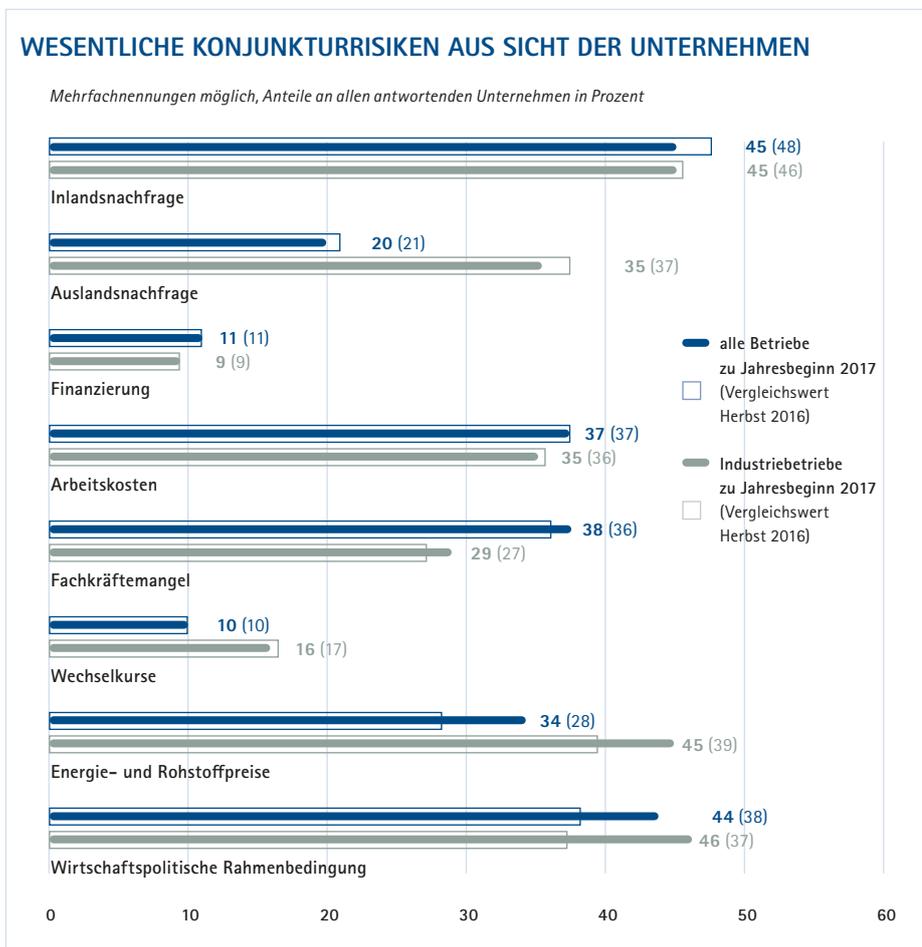
Energie- und Rohstoffpreise rücken wieder ins Blickfeld

Die seit einigen Jahren konstante Aufwärtsentwicklung der heimischen Wirtschaft und die gute Entwicklung der Kaufkraft sorgen dafür, dass die Binnennachfrage nur noch von 45 Prozent der Unternehmen als eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung gesehen wird. Dies ist der niedrigste Wert seit 2013.

Deutlich öfter als im vergangenen Herbst wird die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise als Risiko genannt. 34,3 Prozent befürchten durch einen Anstieg negative Auswirkungen auf ihre Geschäfte. Besonders betroffen sind verschiedene Industriezweige wie die Kunststoff- und Ernährungsindustrie, aber auch die Logistiker. Hier wird die Preisentwicklung von 59,3 Prozent als Risiko betrachtet. Auslöser sind eine neue Einigung der OPEC-Staaten zu Förderkürzungen und eine erwartete Belebung der Weltwirtschaft. Auch hier sind aufgrund des Erhebungszeitraums die Auswirkungen der ersten Amtshandlungen von Präsident Trump noch nicht berücksichtigt. Zum Jahresende 2016 machten sich die genannten Entwicklungen in leicht anziehenden Kraftstoffpreisen bemerkbar. Gleichzeitig scheint auch die Inflation auf moderatem Niveau wieder etwas zu steigen.

Zum wiederholten Mal etwas zugenommen hat die Bedeutung des Fachkräftemangels in der Region. 37,6 Prozent schätzen dies als ein Hauptrisiko ein. Das ist der höchste Wert seit Beginn der Erhebung im Jahr 2011. In der Bauindustrie sehen sogar schon zwei Drittel hierin eine ernsthafte Einschränkung. Auch Dienstleister aus dem Gastgewerbe oder der IT- und Beratungsbranche sind überdurchschnittlich oft betroffen. Dies ist die Kehrseite der seit Jahren sehr guten Beschäftigungsentwicklung. Zudem erschweren die Demografie und der Trend zum Studium in vielen Branchen immer öfter die Suche nach passenden Auszubildenden.

Schließlich stellt auch die Entwicklung der Arbeitskosten für 36,9 Prozent ein Risiko dar. Oftmals konnte die Produktivität nicht mit den Lohnsteigerungen mithalten. Traditionell sehen insbesondere die Gastronomen durch steigende Arbeitskosten ihre Geschäfte beeinträchtigt.



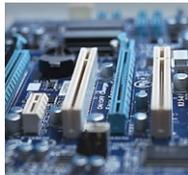
BRANCHENREPORT

↑ DIE TOP-BRANCHEN* zu Jahresbeginn 2017

*Top 6 im Klimaindikator



Chemische Industrie



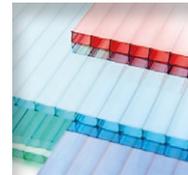
IT-Branche



Beratung und Wirtschaftsprüfung



Bauwirtschaft



Kunststoffindustrie



Gesundheitswirtschaft

Industrie

Das Geschäftsklima in der Industrie hat sich zum Jahresbeginn weiter aufgehellt. Die Erwartungen für die kommenden Monate konnten noch einmal zulegen und liegen jetzt eindeutig über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Damit kann im Rheinland auch weiterhin mit einem Wachstum im produzierenden Gewerbe gerechnet werden. Besonders gut sind die Aussichten für die Chemische Industrie, die Elektroindustrie und die Kunststoffindustrie. Keine der hier betrachteten Branchen blickt mehrheitlich pessimistisch auf das laufende Jahr.

Ihre aktuelle Geschäftslage schätzen die Betriebe hingegen kaum verändert ein und befinden sich damit jetzt schon seit fünf Jahren auf einem sehr konstanten Niveau. Auffällig sind die Verbesserungen der Lage in der Chemischen Industrie und der Kunststoffindustrie. Die Bauindustrie lässt zwar etwas nach, ist aber noch immer von sehr positiven Lageeinschätzungen geprägt. Hier bestimmen seit knapp zwei Jahren die verstärkten Investitionen in Wohnraum im Zusammenhang mit der gestiegenen Zuwanderung, aber auch Investitionen in die Infrastruktur, das Bild. Schlechter als im Herbst bewertet die Elektroindustrie und in geringerem Umfang auch das Papier- und Druckgewerbe ihre jeweilige Geschäftslage.

**Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

- ... um mehr als 10 Prozentpunkte: ↑
- ... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten: ↗
- ... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten: →
- ... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten: ↘
- ... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

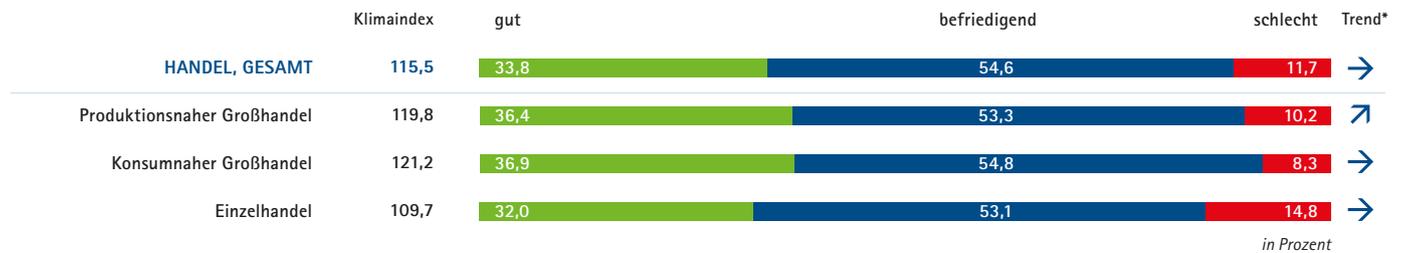
INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2017

	Klimaindex	gut	befriedigend	schlecht	Trend**
INDUSTRIE, GESAMT	119,4	37,0	47,9	15,2	→
Ernährungsgewerbe	119,1	34,0	48,9	17,0	↑
Papier-, Pappe- und Druckgewerbe	117,1	25,5	63,6	10,9	↘
Chemische Industrie	141,2	54,0	36,5	9,5	↑
Kunststoffindustrie	131,5	46,5	45,1	8,5	↑
Metallindustrie	109,9	27,9	51,4	20,7	→
Maschinen- und Fahrzeugbau	116,9	37,9	47,1	14,9	↗
Elektroindustrie	121,0	32,6	47,7	19,8	↓
Baugewerbe	132,9	52,9	44,1	2,9	↘

in Prozent

BRANCHENREPORT

HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2017



*Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Prozentpunkte: ↑

... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten: ↗

... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten: →

... zwischen -5 und -10 Prozentpunkten: ↘

... um weniger als -10 Prozentpunkte: ↓

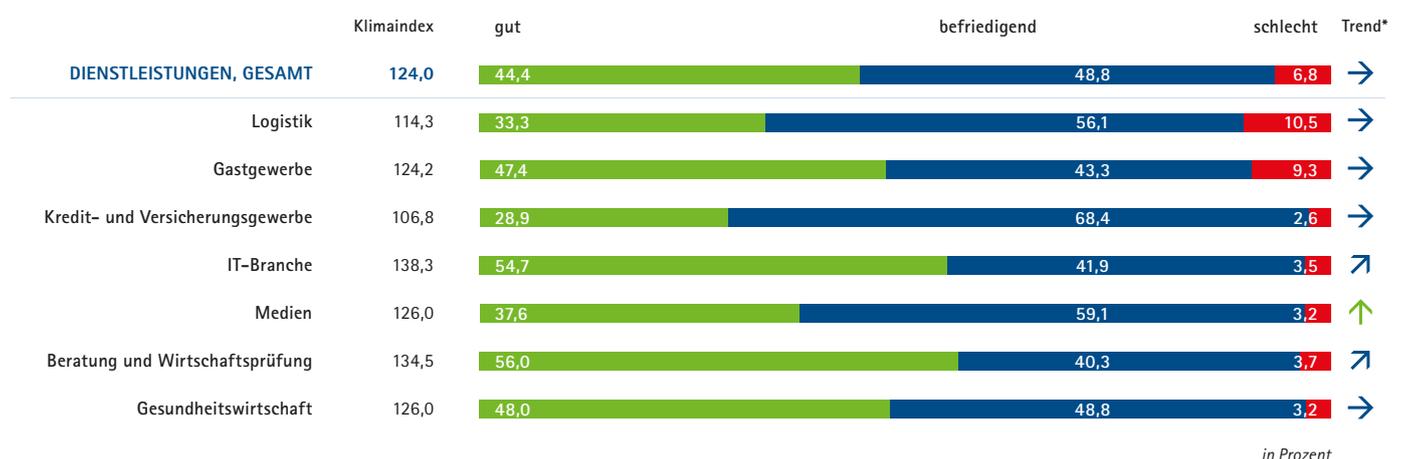
Handel

Die Geschäftslage im Handel wird erneut sehr positiv beurteilt. Die hohe Kaufkraft, niedrige Zinsen und eine zunehmende Beschäftigung sorgen im Rheinland für gute Umsätze. Im konsumnahen Großhandel und im Einzelhandel hält das Stimmungshoch jetzt schon zwei Jahre an. Im Einzelhandel und im produktionsnahen Großhandel wird die Lage sogar noch etwas besser eingeschätzt als in der Vorumfrage. Die Erwartungen im Großhandel liegen auf einem im Zeitvergleich durchschnittlichen Niveau, sind aber leicht zurückgegangen. Die traditionell eher skeptischen Einzelhändler erzielen dagegen einen überdurchschnittlichen Wert und gehen jetzt insgesamt zumindest von einer gleichbleibend guten Geschäftsentwicklung aus. Die Investitions- und Beschäftigungspläne lassen für die kommenden Monate eine konstante, leicht positive Entwicklung im Handel erwarten.

Dienstleistungen

Mit ihrer aktuellen Geschäftslage sind die Dienstleister in der Region weiterhin sehr zufrieden. Auch ihre Erwartungen bleiben sehr konstant auf einem hohen Niveau. Beide Werte konnten gegenüber dem Herbst 2016 sogar noch einmal leicht zulegen. Die beste Geschäftslage verzeichnen erneut die IT-Branche und der Bereich Beratung und Wirtschaftsprüfung. Auch die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft haben wenig Grund zur Klage. Bei den Erwartungen fällt der schon seit über zwei Jahren anhaltende Pessimismus der Finanzdienstleister auf. Die Entwicklung der Zinsen hat hier zahlreiche Geschäftsmodelle gefährdet. Je länger dieser Zustand anhält, desto größer wird auch der Druck auf einen Teil der bestehenden Beschäftigungsverhältnisse. Im Gegensatz dazu plant das Gastgewerbe aufgrund seiner anhaltenden guten Lage wieder mit zunehmender Beschäftigung.

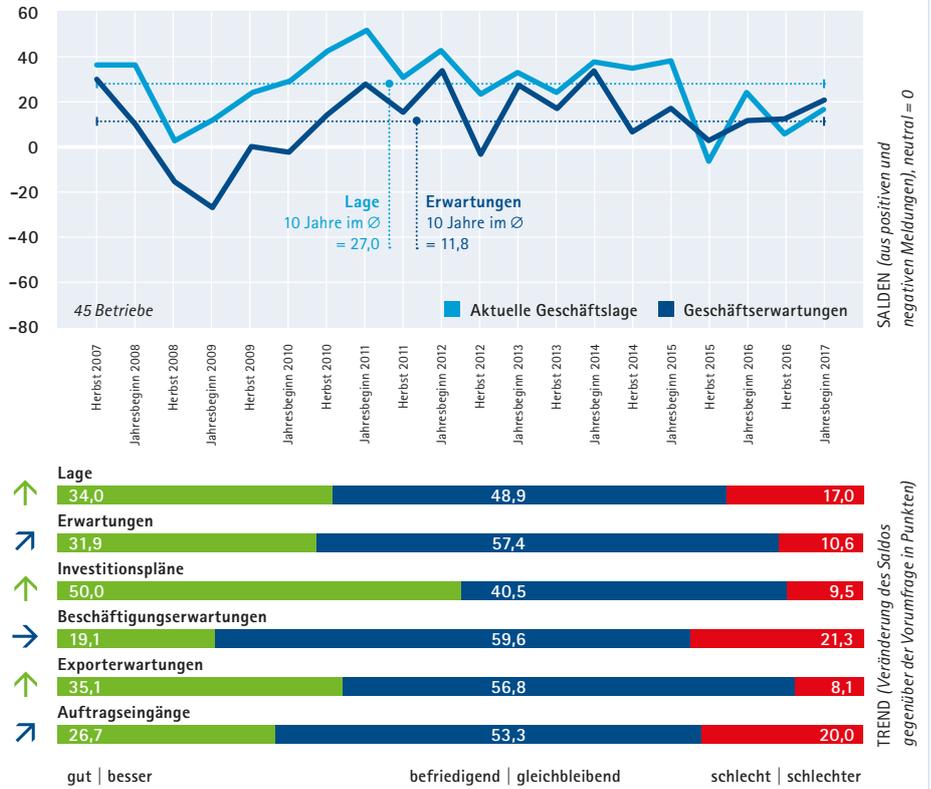
DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2017



INDUSTRIE

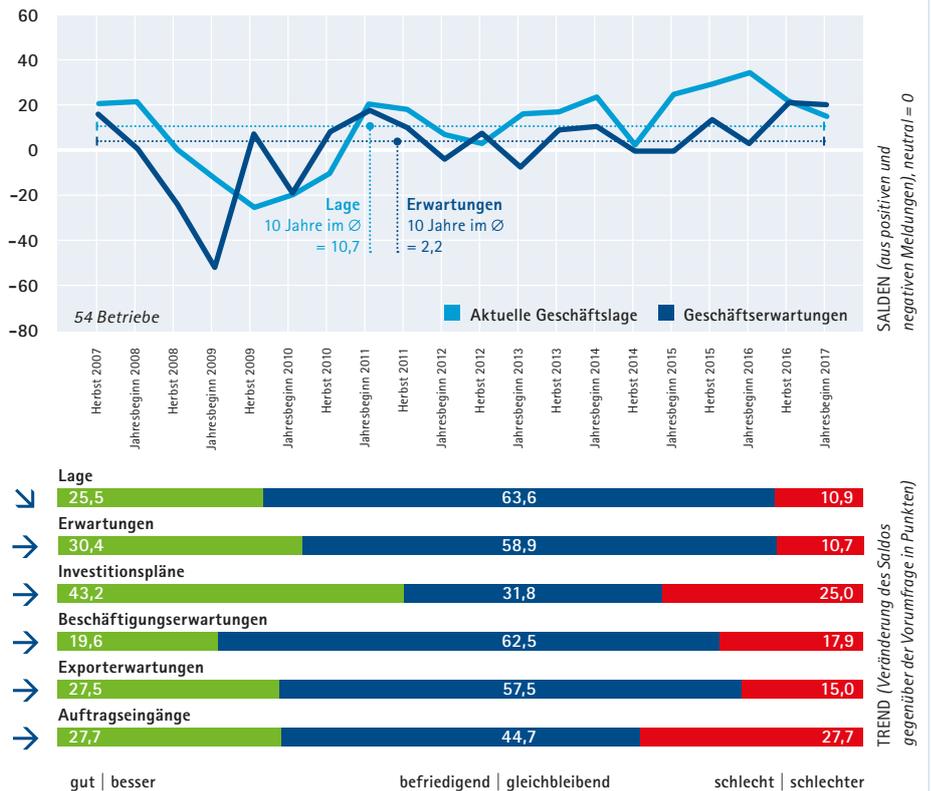
Ernährungsgewerbe

- Branche profitiert weiter von steigender Kaufkraft – Lage hat sich daher verbessert.
- Aussichten sogar noch besser. Insbesondere vom Auslandsgeschäft erwartet man zusätzliche Impulse.
- Investitionsbereitschaft ist deshalb deutlich angezogen. Jedes zweite Unternehmen will mehr investieren.
- Dennoch werden kaum Veränderungen bei der Beschäftigung erwartet.



Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

- Situation im Papiergewerbe bleibt positiv, allerdings mit rückläufiger Tendenz. Wert liegt aber weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt.
- Hohe Erwartungen an die Entwicklung in den kommenden Monaten. Exportgeschäft soll anziehen.
- Investitionsbereitschaft der Unternehmen seit zwei Jahren auf hohem Niveau.



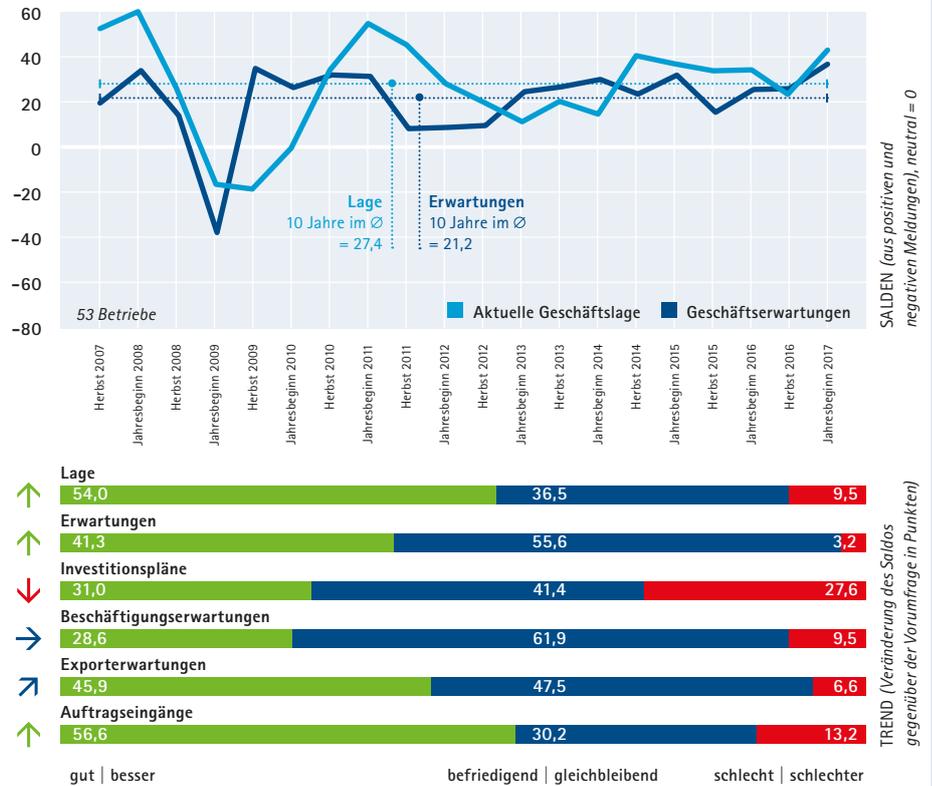


„Die Geschäftsentwicklung von ASK Chemicals ist positiv. In 2017 erwarten wir auf dem europäischen Markt keine große Dynamik. Als Innovationsstandorte nehmen Deutschland und Europa jedoch weiterhin Vorreiterrollen ein, denn hier werden die wichtigen Entwicklungen auf dem Gebiet der Gießerei-Chemie getätigt. Für den US-amerikanischen Markt erwarten wir ein leichtes Wachstum in 2017. Die stark wachsenden asiatischen Märkte stehen für uns als Lieferant der Automobil(zuliefer)industrie deutlich im Fokus.“

INDUSTRIE

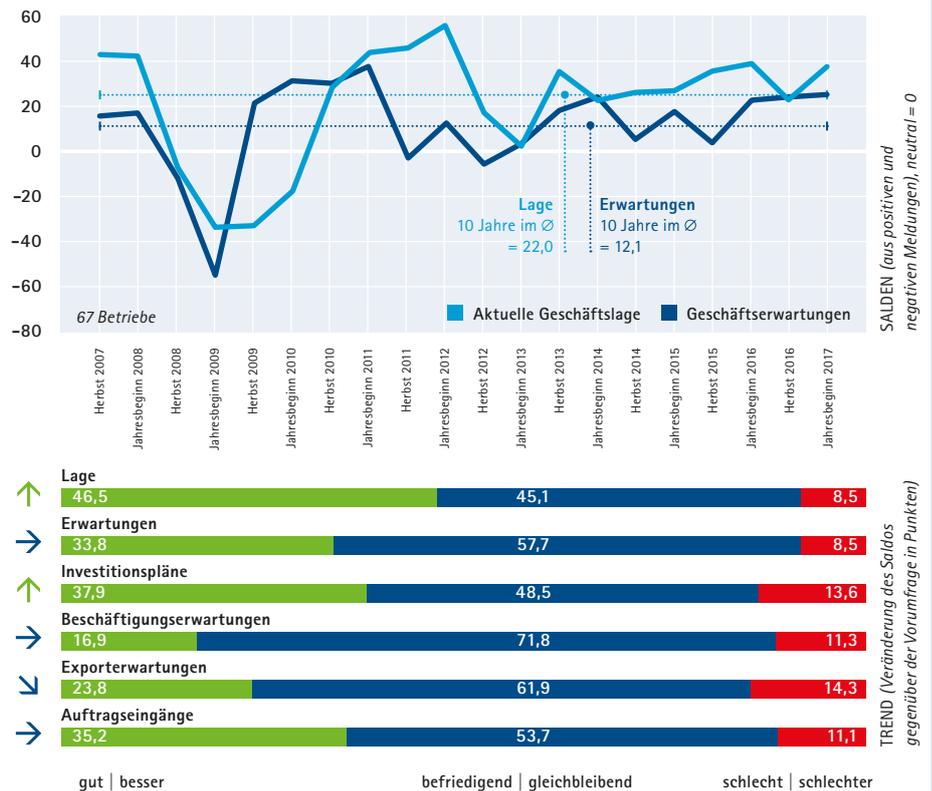
Chemische Industrie

- Beste Lagebewertung seit dem Jahr 2011 – Hoffnung auf ansteigende Exporte führt zu sehr optimistischen Geschäftserwartungen.
- Aber: Bedeutung der Energie- und Rohstoffkosten als Konjunkturrisiko hat – nicht zuletzt aufgrund der Ankündigung der OPEC, die Förderquoten zu senken – deutlich zugenommen.
- Kaum Investitionsdynamik – so wenig dynamisch waren die Pläne nach der Wirtschaftskrise bei keiner Befragung! Indiz für den Wandel: Die Branche wächst in Südasien, Innovationsprozesse werden in Schwellenländern forciert. Am Standort Deutschland werden die Rahmenbedingungen schwieriger. Dies wirkt sich auf die Investitionen aus.



Kunststoffindustrie

- Die Geschäftslage hat sich im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verbessert und befindet sich wieder über dem langjährigen Durchschnitt.
- Im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate blicken die Unternehmen recht zuversichtlich auf das kommende Geschäftsjahr.
- Zahlreiche ungelöste Krisen und eine schwächere Nachfrage im internationalen Umfeld wirken bremsend auf das Exportgeschäft.
- Vor allem gestiegene Energie- und Rohstoffpreise belasten die Branche.





„Unsere Geschäftslage ist gut, da wir uns auf neue Geschäftsfelder fokussieren und das Thema ‚Digitale Transformation‘ aktiv angehen. Wir erwarten, dass dank unserer neuen Produkte unser Umsatz im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr steigen wird. Risikofaktoren für unsere wirtschaftliche Entwicklung sind beispielsweise die politische Entwicklung in den USA, die EU-Krise, aber auch der Wandel der Automobilindustrie durch Elektromobilität und autonomes Fahren.“

INDUSTRIE

Metallindustrie

- Stimmungsbild unverändert.
- Die Geschäftslage wird überwiegend mit gut oder befriedigend bewertet. Im Vergleich zur Industrie insgesamt tendiert die Metallindustrie jedoch vorsichtiger.
- Der Blick in die Zukunft ist verhalten optimistisch. Zwei Drittel der Unternehmen erwarten konstante Geschäfte.
- Arbeitskosten sind ein Hauptrisiko. Steigende Lohnkosten bei gleichzeitig stagnierender Produktivität wirken sich negativ auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit aus. Entsprechend planen die wenigsten Unternehmen, zusätzliches Personal einzustellen.
- Jedes zweite Unternehmen gibt Rationalisierung als ein Motiv für Investitionen an.



Maschinen- und Fahrzeugbau

- Geschäftslage im Vergleich zum Herbst 2016 spürbar verbessert.
- Auftragsgänge zum ersten Mal seit drei Jahren wieder leicht angestiegen.
- Branche blickt relativ optimistisch in die Zukunft.
- Trotz zahlreicher weltwirtschaftlicher Risiken rechnen Unternehmen mit steigenden Exportumsätzen.
- Moderate Zunahme von Investitionen und Arbeitsplätzen erwartet.



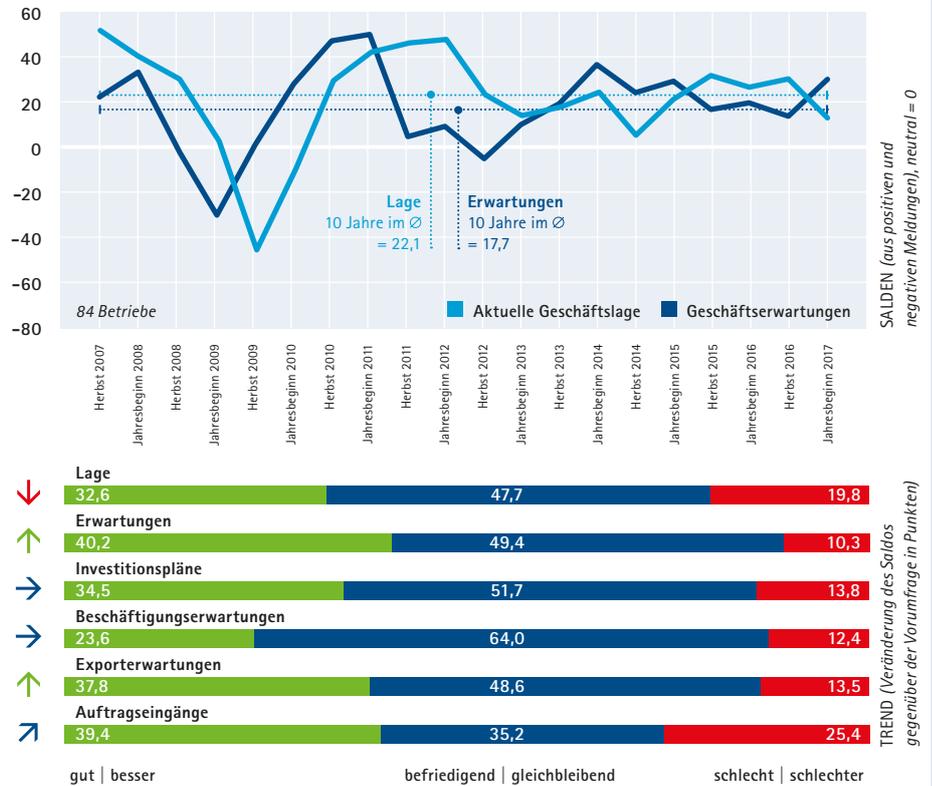


„Die Stimmung im Bauhauptgewerbe ist gut: Der Ausbau der Infrastruktur hat Fahrt aufgenommen und der Investitionshochlauf des Bundes ist bei den Unternehmen angekommen. Mangelnde Planungs- und überregulierte Verfahren behindern ein noch effektiveres Durchstarten. Der Wettbewerb um qualifizierte Nachwuchskräfte ist allgegenwärtig – wir begegnen ihm mit einem regionalen Niederlassungsnetz, einem attraktiven Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie einer führenden Rolle bei der Digitalisierung.“

INDUSTRIE

Elektroindustrie

- Lage der Unternehmen trotz rückläufiger Tendenzen immer noch überwiegend positiv.
- Auftragseingänge zeigen allerdings deutlich nach oben.
- Erwartungen an die Geschäftsentwicklung sind deshalb stark angezogen, vor allem beim Auslandsgeschäft. Damit könnte auch die Lageeinschätzung bald wieder besser aussehen.
- Aufgrund der guten Aussichten ist die Bereitschaft zu investieren und Mitarbeiter einzustellen spürbar gestiegen.



Baugewerbe

- Lage trotz Wintersaison und frostigen Temperaturen weiter hervorragend.
- Betriebe sind erneut hoch ausgelastet.
- Auftragseingänge nehmen anhaltend zu und damit herrscht auch eine optimistische Erwartungshaltung vor.
- Wohnungsbau, Gewerbebau und auch (Verkehrs-)Infrastruktur – in allen Sparten hohe Nachfrage.





„Unsere Geschäftslage ist gut. Dies liegt insbesondere an den Impulsen aus dem Inland. Wir sind uns sicher, dass wir im Jahr 2017 den Absatz im Inland erhöhen können, sodass sich unsere Geschäftslage weiter verbessert.“

HANDEL

Produktionsnaher Großhandel

- Geschäftslage verbessert sich: Nur jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden.
- Geschäftserwartungen für 2017 bleiben optimistisch da der Großhandel von der anhaltend guten Konjunktur profitiert.
- Unternehmen erhoffen sich positive Impulse vom Auslandsgeschäft.
- Branche wird 2017 voraussichtlich Investitionen weiter erhöhen und zusätzliche Stellen schaffen.



Konsumnaher Großhandel

- Lage und Erwartungen gehen zum zweiten Mal in Folge zurück. Gerade die Geschäftslage bleibt aber durch die weiterhin gute Konsumlaune auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau.
- Auch die Exporterwartungen fallen weniger euphorisch aus.
- Hauptrisiko bleiben die Entwicklung der Inlandsnachfrage und ein Rückgang der Konsumlaune.
- Als Folge verlieren auch die Investitionspläne an Schwung.
- Die Zahl der Beschäftigten soll angesichts der guten Lage weiter leicht erhöht werden.





„Die Konsumfreude der Kunden bleibt hoch – mit dem zurückliegenden Weihnachtsgeschäft waren wir zufrieden. Die Unsicherheiten, wie es in unserer Branche weitergeht, bleiben aber bestehen. Nach wie vor hat der Onlinehandel zweistellige Zuwachsraten. Wir müssen unterscheidbarer werden. Wir setzen daher auf spezialisierte, beratungsintensive Warenangebote, auf Foren und den direkten Kontakt – zum Beispiel durch Events, bei denen Kunden unsere Produkte ausprobieren können.“

HANDEL/LOGISTIK

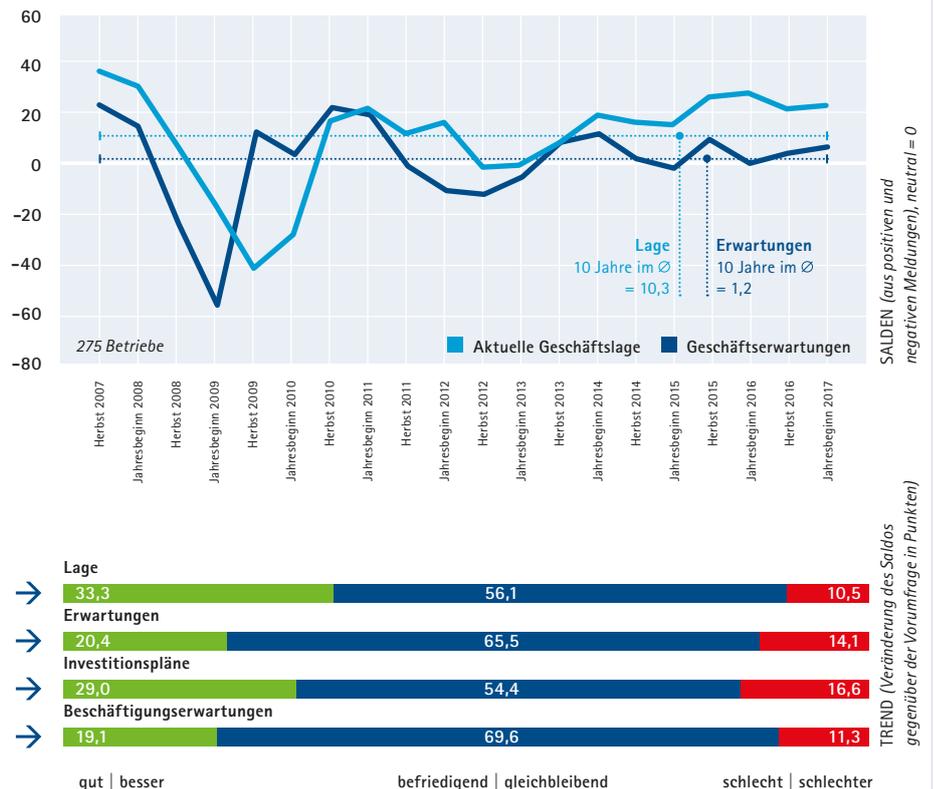
Einzelhandel

- Lageinschätzung liegt zum vierten Mal in Folge weit über dem langjährigen Durchschnitt, auch zum Jahresbeginn hohe Kaufkraft und Konsumlaune.
- Unternehmen mit positiven und negativen Erwartungen halten sich die Waage.
- Dennoch keine großen Impulse für den Arbeitsmarkt zu erwarten.
- 37 Prozent der Einzelhändler sehen Arbeitskosten und Fachkräftemangel als Konjunkturrisiken.
- Investitionspläne bleiben verhalten.



Logistik

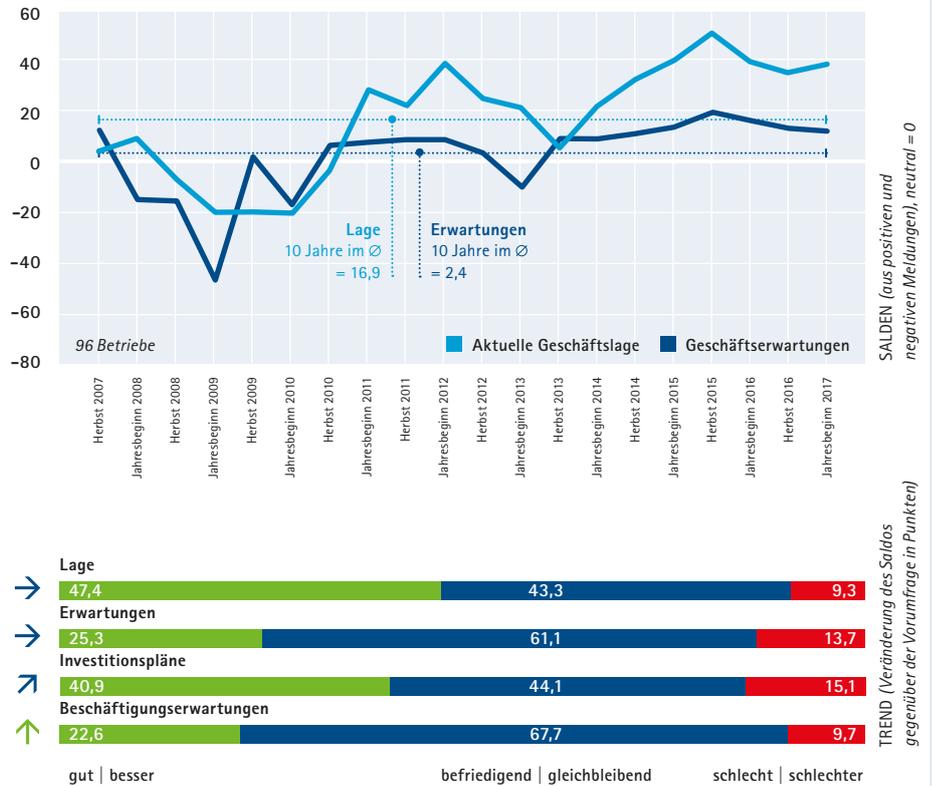
- Die Mehrheit der Branche ist nach wie vor mit ihrer Lage zufrieden: Ein Drittel der Unternehmen vergibt die Note „gut“. Als schlecht wird die Geschäftssituation von rund elf Prozent bewertet.
- Die Erwartungen an die Zukunft sind moderat. Die Logistiker gehen nicht davon aus, dass sich die seit drei Jahren anhaltend gute Situation weiter verbessern wird.
- Das von den Energie- und Rohstoffpreisen ausgehende Risiko hat mit der Einigung der OPEC-Staaten über eine Förderkürzung und dem damit verbundenen Ölpreisanstieg wieder an Bedeutung gewonnen. Für die Logistikbranche sind die Kraftstoffpreise ein wesentlicher Kostenfaktor.



DIENSTLEISTUNGEN

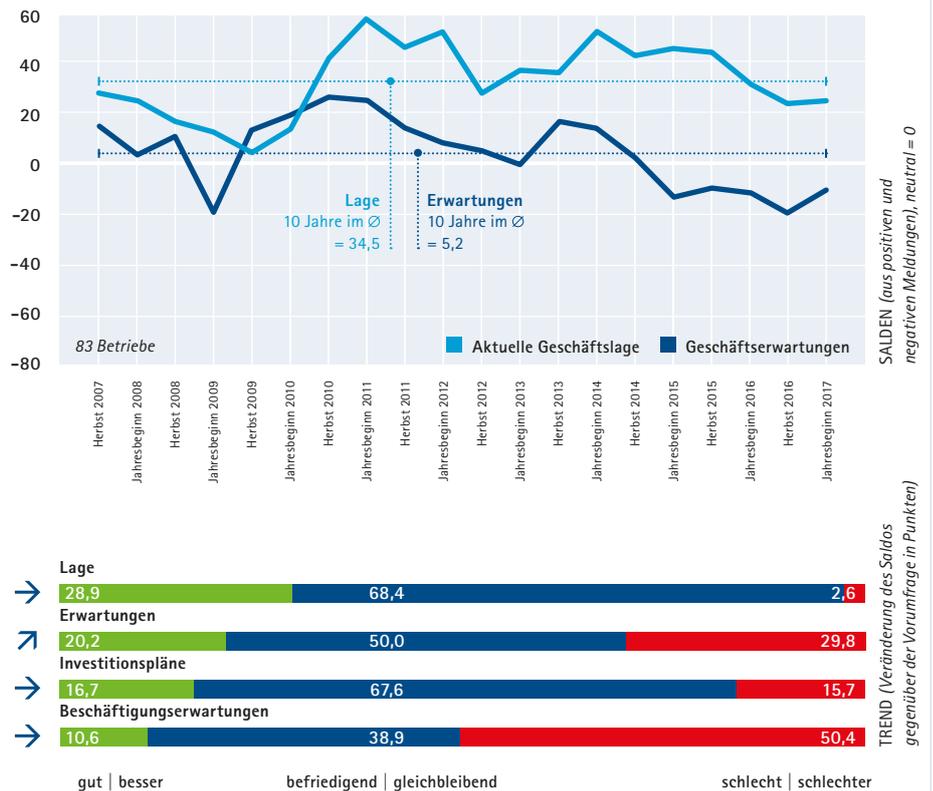
Gastgewerbe

- Guter Start ins neue Jahr, jeder zweite Gastronom bezeichnet seine Lage als gut.
- Verbraucher bleiben ausgabefreudig.
- Übernachtungszahlen im Rheinland sind weiter gestiegen.
- Gute Aussichten für Binnenkonjunktur 2017 dürften Lage im Gastgewerbe nochmals verbessern.



Kredit- und Versicherungsgewerbe

- Die Geschäftslage bei den Unternehmen der Kredit- und Versicherungsbranche befindet sich weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.
- Die Erwartungen bleiben im negativen Bereich.
- Weiterhin belasten unsichere Finanzmärkte, wachsende Regulierung, niedrige Umsätze und starker Wettbewerb das Geschäft.
- Der Schrumpfungsprozess der Branche geht weiter: Es ist mit Personalabbau zu rechnen.



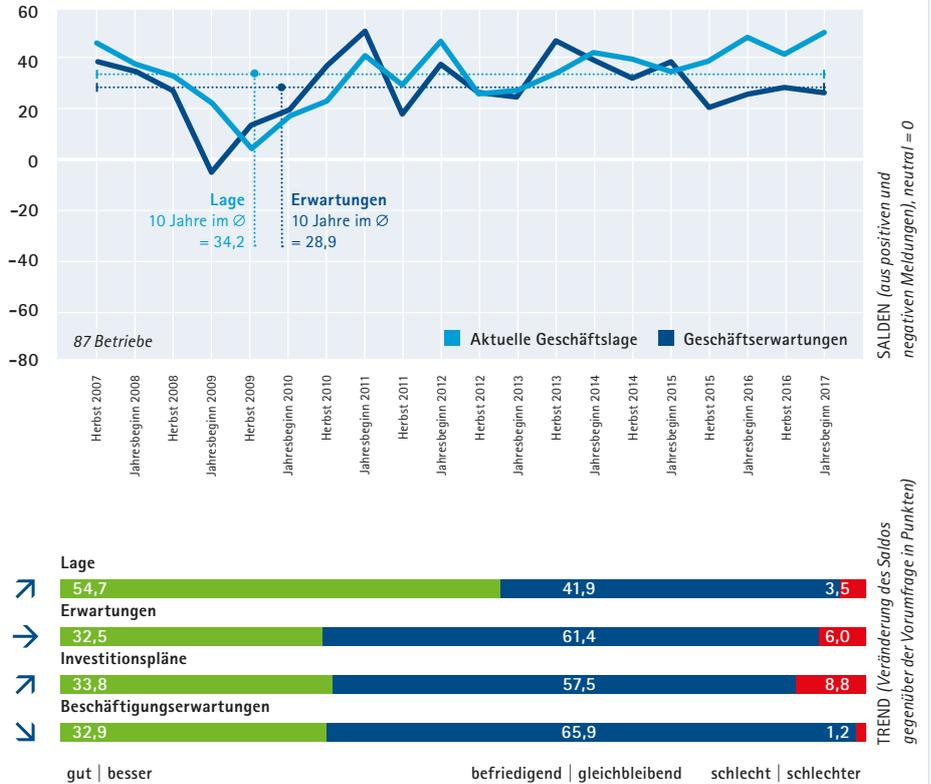


„Wir sind den letzten Jahren stetig weiter gewachsen und werden das auch in 2017 fortführen. Für IT-Unternehmen wie uns wird der Fachkräftemangel aber weiterhin ein großes Thema bleiben, sich sogar noch verschärfen. Daher werden wir möglicherweise das Potenzial unserer Absatzmärkte nicht voll ausschöpfen können. Den positiven konjunkturellen Trend wird das aber nicht bremsen.“

Dienstleistungen

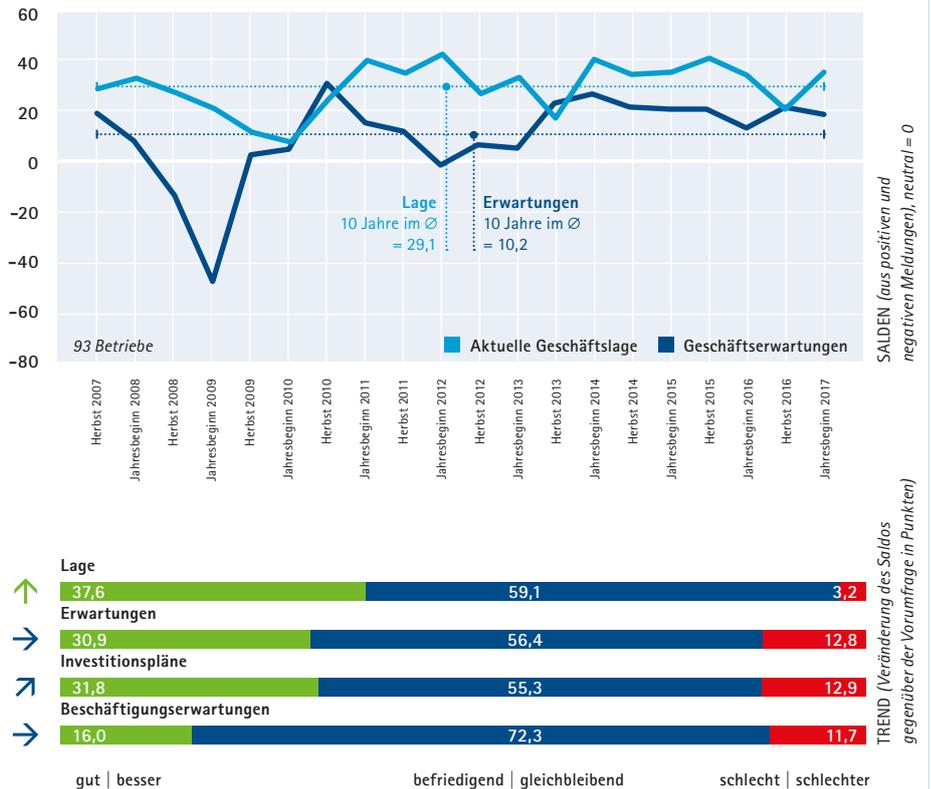
IT-Branche

- Beurteilung der Lage erreicht Rekordniveau, kaum ein Betrieb ist mit seiner Lage unzufrieden.
- Die Branche will mehr investieren, die Pläne sind so hoch wie seit 2008 nicht mehr.
- Produktinnovationen stehen dabei im Mittelpunkt.
- Beschäftigung wird weiter wachsen, wenn auch mit leicht reduziertem Tempo.
- Aber: Fachkräftemangel kann Expansion bremsen.



Medien und Kommunikation

- Die Geschäftslage der Unternehmen hat sich deutlich verbessert und liegt nun wieder über dem langjährigen Durchschnitt. Auch der Blick in die das kommende Jahr ist recht optimistisch.
- Die gestiegenen Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen der Medien- und Kommunikationswirtschaft.
- Die Beschäftigungspläne sind dementsprechend ohne Dynamik, die Investitionsabsichten konnten jedoch noch mal leicht zulegen.



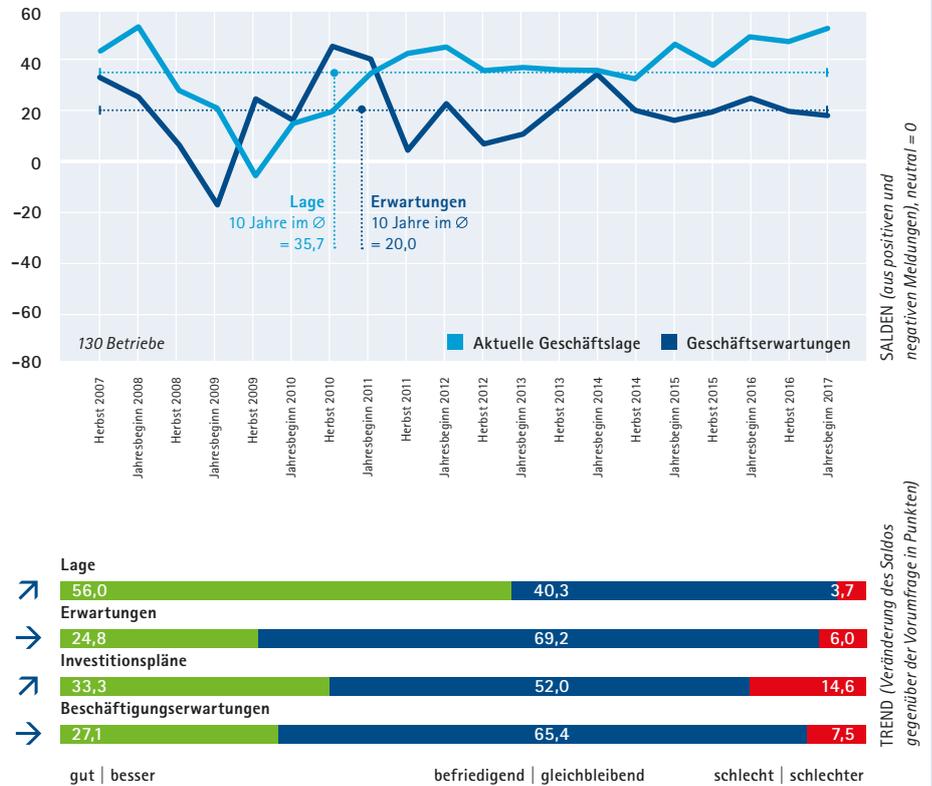


„Die Gesundheitswirtschaft entwickelt sich weiterhin gut. Steigende Lebenserwartungen sorgen für eine weiter wachsende Nachfrage. Daher wollen viele Unternehmen ihre Investitionen und Beschäftigung ausbauen, haben aber immer größere Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte zu finden.“

DIENSTLEISTUNGEN

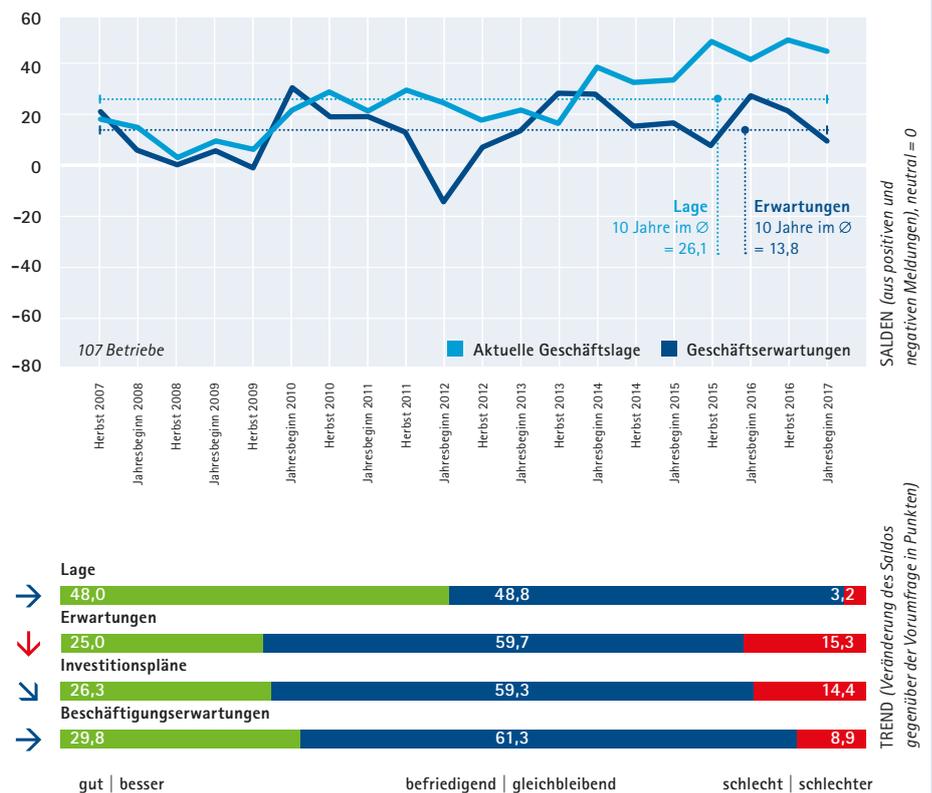
Beratung und Wirtschaftsprüfung

- Trotz insgesamt verhaltener Konjunkturdynamik ist Lage so gut wie zuletzt vor zehn Jahren.
- Berater profitieren von Innovations- und Rationalisierungspotenzialen der Digitaltechnik bei ihren Kunden.
- Globalisierung erhöht den Beratungsbedarf bei vielen Unternehmen.
- Berater wollen zusätzlich einstellen, wenn sie genügend Fachkräfte finden.



Gesundheitswirtschaft

- Weiterhin überdurchschnittlich gute Lage. Die Nachfrage ist deutlich stärker als in der Gesamtwirtschaft. Faktoren sind der medizinische Fortschritt sowie der demografische Wandel.
- Die weiterhin gute Lage und die vorsichtig optimistischen Erwartungen sorgen zudem für positive Beschäftigungspläne.
- Investitionspläne sind im Zehnjahres-Vergleich überdurchschnittlich expansiv. Derzeit ist keine große Gesundheitsreform geplant. Dies sorgt für eher sichere Rahmenbedingungen.
- Einige Zweige der Branche haben durch EU-Gerichtsentscheidungen (Apotheken) und EU-Verordnungen (Medizintechnik) allerdings keine Planungssicherheit.



Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für das Rheinland

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Anteile der Wirtschaftssektoren (30. Juni 2016, in Prozent)

	Rheinland	NRW
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	100,0	100,0
im primären Sektor	0,5	0,5
im sekundären Sektor	23,4	27,4
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	17,3	20,7
im tertiären Sektor	76,1	72,1
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,2	22,4
darunter in den übrigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	25,1	21,4

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Kreisfreie Städte

Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

Kreise

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Kleve, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel



Stand: Februar 2017

STRUKTURDATEN

	Stand	Veränderung gg. Vorjahr	Anteil an NRW	NRW-Wert
Fläche	31. Dez. 2015	12.278 km ²		36,0 %
Einwohner (Basis: Zensus 2011)	30. Juni 2016	8.633.158 Personen	+1,1 %	48,8 %
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2016	520.000 Unternehmen		50,0 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	30. Juni 2016	3.230.305 Personen	+2,2 %	49,4 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2014	331.538 Mill. Euro	+3,8 %	52,4 %
Industrieumsatz	Jan. bis Dez. 2016	143.002 Mill. Euro	-1,9 %	47,2 %
darunter mit dem Ausland	Jan. bis Dez. 2016	71.859 Mill. Euro	-0,8 %	51,7 %
Exportquote		50,3 %		45,8 %
Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss	30. Juni 2016	16,2 %		13,9 %
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss	30. Juni 2016	15,2 %		13,8 %
BIP/Erwerbstätigen	Jahr 2014	73.956 Euro	+2,3 %	69.402 Euro
Arbeitslosenquote	Jan. 2017	7,7 %	-0,4 Prozentpunkte	7,7 %
MBR-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2016	22.958 Euro		21.986 Euro
MBR-Kaufkraftindex (Deutschland = 100)	Jahr 2016	104,0		99,6 %

* Mitglieder in den sieben Rheinland-IHKs

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, VGR der Länder, MB-Research, IHKS, eigene Berechnungen

IHRE ANSPRECHPARTNER

IHK Aachen

Theaterstraße 6–10 · 52062 Aachen
Nils Jagnow
 ☎ 0241 4460-234
 ✉ nils.jagnow@aachen.ihk.de
 www.aachen.ihk.de

IHK Bonn/Rhein-Sieg

Bonner Talweg 17 · 53113 Bonn
Michael Schmaus
 ☎ 0228 2284-140
 ✉ schmaus@bonn.ihk.de
 www.ihk-bonn.de

IHK Düsseldorf

Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf
Gerd H. Diestler
 ☎ 0211 3557-210
 ✉ diestler@duesseldorf.ihk.de
 www.duesseldorf.ihk.de

IHK Köln

Unter Sachsenhausen 10–26 · 50667 Köln
Daniela Scherhag-Godlinski
 ☎ 0221 1640-424
 ✉ daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de
 www.ihk-koeln.de

IHK Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39 · 47798 Krefeld
Gregor Werkle
 ☎ 02151 635-353
 ✉ werkle@krefeld.ihk.de
 www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Niederrheinische IHK

Mercatorstraße 22–24 · 47051 Duisburg
Susanne Hob
 ☎ 0203 2821-338
 ✉ hoss@niederrhein.ihk.de
 www.ihk-niederrhein.de

IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal
Hagen Hintze
 ☎ 0202 2490-705
 ✉ h.hintze@wuppertal.ihk.de
 www.wuppertal.ihk24.de

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein (seit Jahresbeginn 2016) und Wuppertal-Solingen-Remscheid (seit Herbst 2011) jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.400 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

Autor: Michael Schmaus (IHK Bonn/Rhein-Sieg),
 Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.



Initiative
 Rheinland